

Land und allgemeine Geschichte		Triesen, lokale Begebenheiten
	1970er Jahre	«Zaunpflicht» geht stillschweigend unter (Grundbesitzer waren früher verpflichtet, Zäune entlang der Strassen zu unterhalten)
	1970	und folgende Jahre: die Gemeinde kauft im Zuge der Strassenregulierung Konsum (HNr. 29 an der Dorfstrasse) und an der Einfahrt zur Landstrasse die HNr. 4, 5, 6, 7 und 9 (Mühle)
	1970-1982	In der Untern Au wird Industrieland erschlossen und gegen anderen Boden getauscht oder im Baurecht abgegeben
	1970er Jahre	Abtausch von Wald unter dem Täscherloch (ob den Litzenen) mit Triesenberg
Neues Schulsystem (Schulreform)	1971	
Sperre der Kiesentnahme aus dem Rhein, Rheinsohlensenkung	1972	
Beginn der erleichterten Rückbürgerung ehemaliger Liechtensteinerinnen	1974	
Erstmals Bestellung des Gemeinderates mittels Parteiproporz	1975	Ablöse Atzungsrecht im Forst beschlossen In Triesen werden gleich nach paritätischem Verhältnis 30 Kommissionen ebenfalls paritätisch ins Leben gerufen (nebenbei noch 16 Funktionäre) Gemeinde beginnt im Baurecht die Industriezone zu schaffen 113 Arbeitsstätten in Triesen mit 735 Beschäftigten
	1976	Schrebergärten auf Gemeindeboden 11. Juni, wird beschlossen, ein Gemeindezentrum zu bauen (Baukosten: 9,6 Millionen Franken, Einzug Ende 1980)
Liechtenstein als Vollmitglied im Europarat in Strassburg	1978	Triesen erhält keinen Kaplan mehr
	1977/78	Hallenbad gebaut